

Zeitung Wand

Die Zeitung von unten!

Kölner

November 1983 12

Die Kölner Wandzeitung berichtet regelmäßig über Aktionen gegen Kölner Klüngel, Verschwendung, Schiebereien, Spekulationsgeschäfte, Unterdrückung, Beamtenwillkür auf Kosten des kleinen Volkes.

Flugblätter und Plakate werden bevorzugt abgedruckt. Diese Zeitung wird in Köln an die Wände geklebt und ist an einigen Stellen (SSK) für 50Pfg zu kaufen. Wer uns unterstützen will, kann uns beim Kleben und Verbreiten helfen und/oder ein Förderabonnement bestellen. Jahrespreis ab 50,- DM. Damit wird ein Teil der Druckkosten finanziert. Wer wenig Geld hat erhält es für 25 Mark.

Wer abonniert zahlt 50,- oder 25,- auf Postscheck Köln 381 86/507 G.Siber/Wandzeitung
Herausgeber: SSK e.V.
Verlag: Kölner Stadtforum e.V.
Druck: Betrieb, Merkenicher Str.99

Verantwortlich:
Ulla Göebel
Liebigstraße 25

NACHTS LAUERN DIE GEFAHREN IN DER Heimstatt Engelbert

Die Heimstatt Engelbert ist ein Heim der Jugendsozialförderung in Essen. Hier will man 180 Jugendliche unter christlicher Führung im Sinne der Nächstenliebe zu anständigen Mitgliedern der Gesellschaft erziehen.

Zum pädagogischen Konzept der Heimstatt gehören Gemeindefürsorgearbeiten für 26 Pfennige die Stunde (für die Essener Stadtverwaltung), vollpumpen mit Medikamenten, Taschengeldkürzungen bei kleinsten Vergehen, sowie auch das Einsperren nach 22 Uhr. Die Etagentüren werden abgeschlossen, sodaß keiner mehr die Wohneinheit verlassen kann. Wenn ein Brand ausbricht oder jemand krank wird, bleibt den Jugendlichen nur der Weg durchs Fenster um den Nachtdienst an der Pforte zu alarmieren.

Einige der Jugendlichen berichten darüber:

" Fast jeden Abend klettern Jungs aus den Fenstern, weil es langweilig war, oder weil wir was zu essen oder zu trinken holen wollten, wenn einer erwischt wird, kriegt er fünf Mark abgezogen oder er wird nach einer Ermahnung ins LKH oder in ein anderes Heim gebracht. Die Erzieher wissen, daß die Heimbewohner immer abends aus dem Fenster klettern."

" Um 23 Uhr kam ich auf die Idee, mir noch was vom Kiosk zu holen. Die Tür war abgeschlossen. Ich kletterte aus dem Fenster im dritten Stock über die Sprossen an der Glaswand des Treppenhauses. Als ich halb unten war, standen unten die Bullen, die der Nachtdienst alarmiert hatte, da bin ich schnell wieder hochgeklettert. Als die Bullen weg waren bin ich schnell wieder runter."

" Das war so: Ich ging abends ins Bett. Es wurde um 22 Uhr abgeschlossen. Morgens um 2 Uhr bin ich aufgewacht und es roch nach Qualm. Ich machte meine Tür auf und schnupperte einmal. Als ich wieder im Bett war, guckte ich aus dem Fenster! da sah ich ein helles Flackern. Da wußte ich, daß irgendwo etwas brannte. Ich machte die Zimmertür auf und betrat die Einheit und sah aus dem Nebenzimmer Qualm rauskommen. Ich trat die Tür ein und weckte die Leute. Dann bin ich durch das Fenster in meinem Zimmer geklettert. Ich hangelte an der Dachrinne entlang bis zum Abflußrohr. Da bin ich runtergerutscht. Ich lief zur Pforte; von da aus konnte ich die Feuerwehr alarmieren. Der Grund für den Brand war ein Kerzenständer aus Holz."

" Einer ist im Fernsehsaal ausgetickt, da haben wir ihn ins Zimmer gesteckt. Dann ist er aus dem Fenster geklettert. Wir sind dann aus dem Gruppenraum auf ein Vordach geklettert. Wir sind alle zur Dachrinne gelaufen. Der hing an der Dachrinne und hat sich erschrocken, da ist er runter gefallen, aus dem zweiten Stock. Er hat sich nicht verletzt, weil er mit dem Arsch zuerst gefallen ist."

" Im Neubau werden die Gruppenräume und die Eingangstür abgeschlossen. Zwei Feuerlöscher sind zwar da, aber beide sind in Metallkästen eingeschlossen, sodaß wir nicht rankommen. In den Altbauten kamen wir nachts auch nicht an die Feuerlöscher, weil die im abgeschlossenen Treppenhaus, oder in den verschlossenen Büros hängen."

Aufgrund einer Anzeige des Essener Beschwerde-zentrums beschäftigt sich nun die Heimaufsicht, der Landschaftsverband Rheinland (Sitz in Köln) mit den Zuständen in der Heimstatt Engelbert. Doch erwarten wir, daß die Konsequenzen wieder einmal zum Nachteil der Jugendlichen ausfallen werden:

...daß, statt die Türen nachts aufzulassen, Fenster vergittert werden,
...daß, statt einer Reform (Jugendlichen Freiheiten zuzugestehen, sie selbstständig leben zu lassen), wieder nur Druck und Drohungen die Antwort des LVR sein werden.

V.i.S.d.P. Horst Ehl, Gerd Wieses, Petra Dill, Pampelmuse
Liebigstraße 25, 5000 Köln 30, Tel.: 55 61 89 (0221)

... SOO, formulieren Sie Ihre Beschwerde bitte in 5 Minuten nochmal!



LKH MERHEIM - EINE MODELLKLINIK ??

Die neuen Kleider der alten Psychiatrie

In der Tat gilt das LKH Merheim als "Vorgezeikklinik" des Landschaftsverbandes, der Träger aller psychiatrischen Großanstalten im Rheinland ist. Was hier vorgezeigt wird, sind bunte Therapiepläne, die auf jeder Station die ansonsten eintönigen weißen Wände auflockern.

Und so sieht die "Heilbehandlung" aus: Wenn Menschen aus einer Notlage ins LKH Merheim eingeliefert werden, werden ihnen erst einmal hohe Dosen Medikamente gespritzt und danach läuft alles reibungslos: Täglich dreimal werden Medikamente verabreicht. Aber auch hier verfeinern sich die Methoden nach dem neuesten Stand der Wissenschaft. Depotspritzen sind angesagt. Sie werden nur mehr alle 14 Tage verabreicht und erleichtern den Pflegebetrieb ungemein. Wir haben bisher von fast allen Patienten gehört, daß sie nicht informiert wurden, was, wieviel, warum und mit welchen Nebenwirkungen man sie zwangsweise an die Spritze hängte. Die größte Schweinerei besteht darin, daß man die Patienten auf Dauer von Neuroleptika abhängig hält.

Bei erneuter Einweisung - und Merheim ist bekannt als "DREHTÜRPSYCHIATRIE", nach dem Motto: Einmal Merheim, immer Merheim - wird den Menschen zynischerweise erklärt, sie hätten wohl ihre Medikamente nicht zuverlässig genommen. Die Folge: Wieder werden zwangsweise Medikamente ausprobiert, ohne auch nur den Versuch zu starten, Probleme anders zu lösen als durch die "Heilmittel" der Pharmaindustrie. Die Patienten stehen nach ihrer Entlassung vor den gleichen ungelösten Problemen wie vorher.

Jeder kann sich an uns wenden
wenden, Patienten, Angehörige
und Mitarbeiter im LKH!

**SSK
Beschwerde-
zentrum**

Liebigstr. 25 5 Köln 30
Tel: 0221 - 55 61 89
Mo-Fr 900-2200
Sa - So 1200-2000



Durch die Medikamentenabhängigkeit ist eine erneute Einweisung vorprogrammiert.

Das SSK - Beschwerdezentrum kämpft dafür, daß die Rechte der Patienten in Irrenanstalten nicht nur auf dem Papier stehen. Wir setzen uns ein

- für die Abschaffung der Zwangsbehandlung

- für das Recht auf Akteneinsicht

- gegen die Allmachtstellung der Ärzte und der Betriebsleitungen.

- für die Verteidigungsmöglichkeiten und das Beschwerderecht gegenüber Gerichten und der Anstalt

- gegen die zwangsweise Verabreichung von Medikamenten

- gegen Besuchsverbote

V.i.S.d.P. Magdalene Mintrop, Markgrafenstr. 87, 5 K 80

Fast zu schlimm, um wahr zu sein

Stellen Sie sich vor, Sie liegen seit 8 Tagen im Krankenhaus. Nach Ihrer Entlassung kommen Sie nichtsahnend nach Hause und finden Ihre Tür aufgebrochen, Die Wohnung ist demoliert: Wände herausgerissen, sanitäre Anlagen zerstört, Fenster eingeschlagen!! Ihre Möbel, Kleidung und jeglicher Hausrat landeten vor ein paar Tagen im Container, wie die Nachbarn Ihnen erzählen.

Diese Horrorgeschichte, so unglaublich sie klingt, ist wirklich passiert!!!

Das sind die kriminellen Methoden der Frau Mebs und ihres Hausmeisters Cetincavas !

Ca. 40 Leute, die in der Palanterstr. 10 wohnten, wurden von Frau Mebs und ihrem „Gorilla“ auf brutalste Art und Weise auf die Straße geschmissen. Die Kündigung wurde nicht erst geschickt, sondern direkt in die Tat umgesetzt:

Nachts tauchte sie mit zwei scharfen Hunden auf, drohte, einen Schlägertrupp von 10 Leuten zu schicken und beschimpfte die Mieter als „asoziale Säufer, dreckige Ausländer“ und ähnliches!!

Die 5 Mieter, die sich diesem Terror entgegenstellten, holten die Polizei, um ihr Recht zu kriegen.

Durch Abstellen von Heizung und Warmwasser, unwahrscheinlichen Baulärm im ganzen Haus und Eindringen in fremde Wohnungen und Drohungen versucht sie, die Mieter aus dem Haus zu treiben, obwohl ihnen durch das Gericht der Schutz ihrer Wohnung per einstweiliger Verfügung zugesichert wurde (50.000 DM Strafe oder 6 Monate Knast drohen ihr!!)

Vielleicht hat sie es auf Modernisierungsgelder abgesehen, wo sie doppelt verdienen kann. Sie renoviert, schreibt ihr Projekt während der Zeit von den Steuern ab und erhöht im Endeffekt die Miete um das doppelt- bis dreifache!

Wenn der Profit lockt, werden die Mieter zu Freiwild!

Die Stadt tut so, als wüßte sie von nichts und schickt die Wohnungssuchenden immer wieder in die Palanterstr. 10.

Wenn Sie Informationen haben, Näheres wissen oder beraten werden wollen: SSK-Ehrenfeld, Tel. 0221-556189

Immer wieder:

GALAVORSTELLUNGEN IN DER BEZIRKSVERTRETUNG NIPPES !!!

oder:

Der Bär ist los

Kaum, daß sie uns Hausbesetzer vom SSK aus dem Stadtteil geprügel haben, was sie nun auch noch dem vielgelittenen Onkel Hubert in die Schuhe schieben wollen, haben die Bezirksvertreter, allen voran die wackligen Streiter der SPD, wieder damit begonnen, ihre allmonatlichen Palaverstunden in altbekannter, volksverdummender Form fortzusetzen.

Über ein Jahr haben sie „de Schnüss nit objekriegt“ über das, was wir vom SSK schon immer als „Aufwertung und Geschäftemacherei in Nippes“ bezeichnet habenvertagt, vertagt, vertagt

Jetzt, wo es jeder in Nippes bereits sehen kann, was passiert: Bauherrenmodelle an jeder Ecke, Modernisierung von Billigwohnraum und Umwandlung in Eigentumswohnungen überall, da reißen sie ihre Plappermäuler wieder auf und „informieren“ die ach so unwisenden Bürger von Nippes, unter dem unglänglich in der Kölnischen Rundschau (20.9.83) erschienenen Motto:

Nippes wird aufgemöbelt !!

Aber selbst da wird wieder einmal das Unwesentliche, nett verpackt versteht sich, erzählt: für die vielen Kinder soll mehr Spielfläche her, eine Jugendeinrichtung ist in Aussicht gestellt, ja und die Verkehrsströme, die werden geschickt umgeleitet, damit es sich in Zukunft auf der Neusser Straße nicht mehr so knubbelt, also viele nette Sachen, die sowieso niemandem Sorge machen !!

Soweit das gut inszenierte Schauspiel auf der Bezirksvertretertribüne (bei der nächsten Sitzung soll es angeblich Kamelle für die Pänz und Ganser Kölsch für die Großen geben, ne Mattes). Was sich aber hinter den Kulissen abspielt, davon erfährt, wenn überhaupt, immer wieder der Spielverderber SSK, und wir können und wollen unseren Mund noch immer nicht halten:

Da gibt es doch den SPD-Erich Henke, Boss der städtischen Grund + + Boden, und der hat neulich in einem Interview mit der WDR-Reporterin Christa Hunscha ein wenig aus der Schule geplaudert: „Wäre ihm nicht versichert worden, daß die Niehler Straße eine angenehme, ruhige Straße mit viel Straßenbegleitgrün werden sollte,

er hätte da nie Grund und Boden erworben....“. Aber es kommt noch netter, „Auch die kleine Gummifabrik Clouth wird ja noch verschwinden,“ hofft Herr Henke. Ist das nicht wirklich zuviel für die „Ärmsten der Armen“, die einmal in die sogenannten Sozialwohnungen der GRUBO einziehen sollen. Wir haben es fast nicht geglaubt, und die Clouth-Arbeiter werden sich bei Erich sicher für diesen heißen Tip bedanken. Aber selbst Lothar Ruschmeier, SPD-Sozialdezernent Kölns behauptet: „Nach neuester Planung soll die Niehler Straße jetzt eine angenehme Wohnstraße werden, zweispurig, mit Bäumen, zum Erlebnisraum soll sie werden“. Nun denn, das paßt auch besser zu den millionenschweren Bauherrenmodellen längs der Niehler Straße, oder nicht? !! Aber, das sind auch nur zwei „Ausrutscher“, die das tatsächliche Motto für die zukünftigen Planungen in Nippes klar umreißen:

ARME RAUS REICHE REIN !!

Damit nun die Bürger auch in Zukunft nicht bei den Bezirksvertretern verschaukelt werden, haben wir vom SSK uns fest vorgenommen, weiter „mitzuhelfen, mitzuarbeiten und zu beobachten“, was in Nippes wirklich läuft, denn: „Kein Bezirksvertreter erfährt alle Mißstände in seinem Bezirk - und schon gar nicht immer rechtzeitig!!

Deshalb: Informationen über Geschäfte und Klüngerlei im Veedel – lieber gleich zum ----- SSK Salierring 37, 5000 Köln 1

Tel.: 213175



Da die 30-Jahres-Feier im Landtag stattfand, durften wir nicht in seiner Bannmeile mitfeiern. Ein „Patient“ im Bett auf dem Floß auf dem See vor dem Landtag zeigt die ausgesetzte Situation des Menschen in den Fingern des Landschaftsverbandes.

30 Jahre Landschaftsverband Was git's zu feiern? !

Seit 30 Jahren führt der Landschaftsverband die Aufsicht über fast alle sozialen Einrichtungen (Heime, Schulen, Kindergärten, Psychiatrie) im Rheinland.

Seit 30 Jahren schaltet er willkürlich, denn er wird weder demokratisch gewählt, noch von irgendeiner Behörde kontrolliert.

Wir halten diese beispiellose Kompetenzvereinigung für verfassungswidrig! Diese riesige Sozialbehörde ist dafür verantwortlich, daß sich seit 30 Jahren das Unrecht in Heimen und Psychiatrie fort-schreibt:

- Menschen werden wie Vieh gehalten und mit Dämpfungsmitteln vollgestopft
- unter dem wissenschaftlichen Deckmantel werden Zwangsbehandlungen durchgeführt, die an die Greuel-taten des Faschismus erinnern.

- DIE METHODEN HABEN SICH GEÄNDERT
- DIE FASSADE AUCH
- DER TERROR BLEIBT !

Die Foltermethoden, die den Menschen durch moderne Mittel zugefügt werden, sind schlimmer geworden: Krämpfe, Lähmungen, Vergiftungen und Sucht sind einige „Nebenwirkungen“ von Psycho-drogen.

Die Leistung des LVR besteht seit 30 Jahren darin, die Leistungsschwachen, Arbeitslosen, in materielle Not und seelische Verzweiflung geratenen Menschen zu sortieren und auszusondern.

Die Machenschaften des LVR erinnern an die mittelalterlichen Methoden, als man Kranken und gesellschaftlich verfehmten Menschen auf Schiffe verfrachtete und sie ihrem Elend aussetzte.